# Thorner Presse.

**Abonnementspreis**
für Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando.
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.
**Ausgabe**
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**
Katharinenstraße 204.

**Insertionspreis**
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

**Nro. 164. Sonnabend den 17. Juli 1886. IV. Jahrg.**

K **Die Gemeindewahlen in Straßburg und Metz.**

Am vergangenen Sonnabend haben wie in anderen elsaß-lothringischen Gemeinden, so auch in Metz und Straßburg Wahlen für den Gemeinderath stattgefunden. Das Resultat der Wahlen vornehmlich in Straßburg muß unter den obwaltenden Umständen als ein verhältnißmäßig günstiges bezeichnet werden. Es wurden von im Ganzen sechsunddreißig Sitzen nur zehn zur französischen Protestpartei Gehörige gewählt, ferner vier elsässische Klerikale, vier Elsasser ohne bestimmte Parteistellung und fünf Autonomisten, zusammen also 23 Altelsässer; außerdem wurden 9 Altdeutsche in den Gemeinderath gebracht; an Stichwahlen sind vier nöthig geworden.

Man muß dieses Ergebniß mit den Zuständen vergleichen, wo der letzte gewählte Gemeinderath aufgelöst und bis auf Weiteres aufgehoben werden mußte. Die französische Protestpartei beherrschte die Stimmung der Stadt im Anfange der siebziger Jahre dermaßen, daß die von ihnen genährte Hoffnung, die Herrschaft der Deutschen werde nur eine vorübergehende sein, auch in der Stadtvertretung einen offenkundigen Ausdruck fand. Der Bürgermeister Lauth von Straßburg erklärte dem damaligen Oberpräsidenten von Möller unumwunden, er sei im Elsaß nur geblieben, um die Rückkehr der Franzosen abzuwarten. Da der Regierung der offizielle Verkehr mit einem solchen Manne unmöglich war, wurde er am 7. April 1873 abgesetzt. Der Gemeinderath stellte sich auf die Seite des Bürgermeisters und protestirte gegen dessen Absetzung; die Folge war, daß der Gemeinderath suspendirt und der Polizeidirektor als außerordentlicher Kommissar mit den Rechten und Pflichten des Gemeinderaths ausgestattet wurde.

Die Tendenzen, mit denen die französische Protestpartei jetzt bei der Neuwahl des Gemeinderaths vorging, waren die friedlichsten: sie vereinigte sich mit den anderen altelsässischen Parteien, um die Wahl eingewanderter Deutschen zu verhindern; die den Straßburgern von dieser Seite vorgelegte Kandidatenliste enthielt nur „Altstraßburger". Wie gering der Erfolg ihrer Bemühungen ist, zeigt das Ergebniß: die Protestpartei beherrscht weder Straßburg noch die anderen Parteien, sie selbst hat es nur auf zehn Mitglieder gebracht, und trotz der gemeinsamen Wahlparole, Altdeutsche auszuschließen, sind deren neun in den Gemeinderath gewählt worden. Man wird nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß letzere nicht nur ihrer eigenen Kraft, sondern auch dem Verständniß, welches eine größere Zahl Altstraßburger für die Lage der Dinge und für die thatsächlichen Verhältnisse haben, ihre Wahl verdanken. Auch in Metz, wo der Gemeinderath schon wieder seit einer Reihe von Jahren funktionirt, sind die Wahlen für die Deutschen günstig ausgefallen: bisher gab es deren vier im Gemeinderath, fortan deren zwölf, während noch zwanzig Stichwahlen stattzufinden haben.

Man braucht die Erfolge nicht zu übertreiben, aber unter billiger Berücksichtigung der Verhältnisse muß man in dem Ausfall der Wahlen in den beiden Hauptstädten einen entschiedenen Fortschritt zu Gunsten des Deutschthums erblicken, sei es, daß dieses zahlreicher als früher dort vertreten ist und durch seine Stärke mehr ins Gewicht fällt, sei es, daß es an Ansehen gewonnen und der Kampf gegen dasselbe nachgelassen hat. Freilich, die Reichstagswahlen haben bisher in keiner Weise für die Reichslande ähnliche günstige Verhältnisse konstatirt. Indeß kann durch diesen Hinweis die Thatsache nicht abgeschwächt werden, daß die Gemeindevertretung in Straßburg — über die von Metz läßt sich bei der großen Zahl von Stichwahlen noch nichts sagen — nach ihrer künftigen Zusammensetzung nichts weniger als ein Organ der französischen Protestpartei sein wird, daß vielmehr die Bedingungen für eine den Interessen der Stadt entsprechende selbstständige Gemeindeverwaltung gegeben sein werden, da die Protestler in entschiedener Minderheit sein werden, die übrigen Elsasser aber mit den Altdeutschen voraussichtlich sich weniger um hohe Politik als um ihre städtischen Verhältnisse kümmern werden. Auch die Wahl des Bezirkspräsidenten Back in den Gemeinderath ist ein sehr bedeutender Erfolg: denn da der Bürgermeister von der Regierung aus dem Gemeinderath gewählt werden muß, ist nunmehr eine den Interessen des Deutschthums entsprechende geeignete Persönlichkeit vorhanden, welcher die Bürgermeisterstelle übertragen werden kann. Der Ausfall der Wahlen ist eine Niederlage für die Protestpartei und darin liegt die eigentliche Bedeutung des Vorganges. Wie groß das Interesse an den Wahlen war, ergiebt sich daraus, daß 80 Prozent der Wähler sich betheiligten, die Wahllokale bis zum späten Abend belagert waren und man vor Freude über den glücklichen Ausgang sich in die Arme fiel und küßte: Protestler werden das gewiß nicht gewesen sein. Die Hoffnung, daß sich allmählich auch für politische Wahlen gleich günstige Verhältnisse entwickeln werden, ist hiernach wohl gerechtfertigt, wenn wir auch nicht die Worte des Fürsten Bismarck vergessen dürfen, daß „wir einen harten Kampf zu bestehen haben werden, ehe es uns gelingt, die Anhänglichkeit der Bewohner der Reichslande zu gewinnen."

## Politische Tagesschau.

Die deutsche Uhrenindustrie entwickelt sich, obwohl sie gegen den übermäßigen Wettbewerb der Schweiz und Frankreichs einen harten Stand hat, doch zusehends und nimmt auf dem Weltmarkte, sowie im engeren Vaterlande bereits einen sehr ehrenvollen Platz ein. Am mindesten günstig gestaltet sich momentan die Konjunktur für deutsche Arbeit in der Taschenuhrenbranche, hauptsächlich, weil im vorigen Jahre kurz vor Erhöhung des Eingangszolles große Massen französischer und schweizerischer Uhren nach Deutschland geworfen wurden, welche nun den inländischen Markt überfüllen und noch vom Verbrauch aufgenommen sein wollen, ehe das deutsche Fabrikat, und dann freilich unter weit günstigeren Bedingungen, die Eroberung des heimischen Marktes fortsetzen kann. Das Vertrauen auf die Zukunft hilft der deutschen Taschenuhrenindustrie indeß über diese minder tröstliche Augenblickskonjunktur hinweg.

Die schwere Niederlage der Protestler bei den reichsländischen Wahlen ist in Paris ganz unerwartet gekommen. Die meisten Blätter suchen das Ereigniß dadurch zu verheimlichen, daß sie die Wahltelegramme an schwer findbarer Stelle veröffentlichen oder als ganz unwichtig behandeln. Offenbar haben, meint die „Köln. Ztg.", die bekannten, die Pariser Presse leitenden Elsasser noch nicht Zeit gefunden, ein allgemeines Stichwort auszugeben. Den Pariser Chauvinisten komme alles darauf an, daß die französische Bevölkerung von der durch die Wahlen kundgethanen versöhnlichen Stimmung der Alt-Elsasser nichts erfährt und im Glauben erhalten wird, daß die ehemaligen Landsleute sich in unwürdigster Knechtung und äußerster Unzufriedenheit befänden. — Nicht unmöglich ist es auch, daß die Schimpferei erst beginnt, wenn das am Mittwoch begangene Nationalfest zur Erinnerung an die Erstürmung der Bastille vorüber ist. Es werden bei dieser Gelegenheit stets an der Statue der Stadt Straßburg große Demonstrationen in Scene gesetzt; nun hätten diese ihre Spitze verloren, wenn berichtet werden müßte, daß die Stimmung im Elsaß sich bedeutend geändert hat.

Das gestrige Abendblatt der Wiener „Deutschen Zeitung" enthält folgendes Telegramm aus Rom: „Ihr Korrespondent erfährt aus bester Quelle, daß der Papst an den Prinzen Luitpold von Bayern einen Brief geschrieben, in welchem er sich darüber beklagt, daß der Prinz in seinem Schreiben an Lutz sich auf die höchste Autorität der katholischen Kirche berufen habe. Er habe die Lage der katholischen Kirche in Bayern nicht als befriedigend hingestellt. Im Vatikan herrsche große Verstimmung." Der römische Korrespondent der „Frankfurter Ztg." will gleichfalls erfahren haben, daß der Papst sich direkt bei dem Prinz-Regenten von Bayern beklagt habe über dessen Ausspruch, die höchste Autorität der katholischen Kirche finde die Lage des Katholizismus in Bayern befriedigend. Die höchste Autorität sei doch der Papst, dieser aber habe nie eine solche Aeußerung gethan. Im Vatikan sei man gereizt. — Bisher galten weder die Wiener „Deutsche Zeitung" noch die „Frankfurter Zeitung" als Organe des päpstlichen Stuhles. Wenn man den obigen Auslassungen Glauben schenken soll, so müssen sie schon von kompetenterer Seite kommen als von den genannten Blättern. Die „Germania" druckt das Telegramm der „Frankf. Ztg." ab mit dem Bemerken: Wir engagiren uns für die Ausdrücke dieser Mittheilung natürlich nicht, eine Aufklärung aber ist zweifellos.

Der cisleithanische Kultus-Minister Dr. Gautsch v. Frankenthurn hat bei seiner letzten Besichtigungsreise in Böhmen die sehr wenig angenehme Entdeckung gemacht, daß selbst in den czechischen Mittelschulen die Kenntniß des Deutschen in erschreckendem Maße zurückgegangen ist, ja daß nicht einmal die Lehrer der im Staate thatsächlich herrschenden Sprache genügend mächtig sind. Diesem Uebelstand wird er nun mit der ganzen Thatkraft seines Wesens abzuhelfen bemüht sein; es läßt sich sich aber nicht verkennen, daß dies durchaus keine leichte Aufgabe ist. Wo Lehrer und Schüler darüber einig sind, daß kein Deutsch gelernt zu werden braucht und die Behörden, so weit sie thatsächlich geleitet werden, dem stillschweigend zustimmen, ist in der That nicht abzusehen, wie hier ohne eine gründliche allgemeine Umgestaltung der in Böhmen bestehenden Verhältnisse Wandel geschafft werden soll. Einer solchen allgemeinen Umgestaltung aber stehen schwere politische Schwierigkeiten entgegen. Man kann die Czechen im Parlament nicht entbehren und wird ihnen deshalb nicht allzu scharf zu Leibe gehen wollen. Inzwischen müssen sich die bedenklichen Folgen der abnehmenden Kenntniß des Deutschen von Jahr zu Jahr stärker fühlbar machen; vor allem natürlich im Heere, wo die Zahl der der Heeressprache mächtigen Unteroffiziere stetig abnimmt, aber auch in der bürgerlichen Verwaltung, der sich die Czechen mit besonderer Vorliebe zu widmen pflegen. Die Mißstände auf allen Gebieten, die sich hieraus ergeben müssen, sind unberechenbar. Immerhin ist es jetzt vielleicht noch Zeit, einzugreifen; in einigen Jahren wäre es vermuthlich schon zu spät gewesen.

Die Regierung des Kongo-Staates und Frankreich haben den Bundespräsidenten der Schweiz zum Schiedsrichter für die Grenzregulirung am Kongo gewählt. Der Streit über diese Regulirung besteht in Folgendem: Der Vertrag, der die Grenzen der französischen Besitzungen und des Kongostaates festgestellt hat, bestimmt, daß diese Grenzen gezogen sein sollen im Süden durch den Kongo selbst, im Osten durch eine Linie, welche in einer gewissen Entfernung der Mündung des Flusses Kundja folgend, direkt bis zum 17. Längengrad hinaufsteigt. Zur Zeit, als dieser Vertrag abgeschlossen wurde, war der Lauf des Kundja-

---

23)

## Die stumme Waise.

Kriminal-Roman von Ernst von Waldow.

(Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)

Die wohlgetroffene Photographie Sir Frederik's zeigte denselben noch im Vollbart, im dunkeln, hochanschließenden Gewande, ernst, fast düster blickend.

Karl stieß einen Ruf der Ueberraschung aus, Rosa sah verwundert zu ihm auf; dann fragte sie, was er denn habe?

„Wie heißt der Mann?" gegenfragte Karl.

„Ei, wer soll es denn sein? Mein Geliebter ist's, und Du weißt doch, wie er heißt: John Brown. Ich sagte aber stets John oder Sir John. Warum bist Du so erstaunt?"

„John Brown," meinte sinnend Karl, „das ist doch sonderbar. Wenn es nicht Derjenige ist, den ich in Gedanken habe, dann haben einander zwei Personen noch niemals so geglichen wie diese Beiden. Bist Du aber auch ganz sicher, daß dieser John Brown nicht einen anderen Namen führt, Rosa?"

„Ich glaube, Du bist närrisch heut', Vetter," meinte die Tänzerin spitz. „Frage doch einmal in dem Hotel nach, wo Herr Brown schon seit Jahren wohnt."

„Merkwürdig!" brummte wieder der lange Karl, und dann blickte er noch einmal das Bild an, lange und prüfend. Er hatte zwar Sir Frederik nur ein einziges Mal gesehen und zwar in jener Schreckensnacht zu Hitzenau, wo die Einbrecher sich in einer dunklen Abtheilung des Kellers verborgen gehalten hatten. Damals war der Kapitän und Jack dicht an ihnen vorbei passirt und Karl, beherzter als sein Gefährte, hatte neugierig die beiden Männer gemustert, deren Gesichter hell beleuchtet waren. Durch die nachfolgenden Ereignisse aber waren dem Gedächtnisse Karl's die Züge des Engländers zumal fest eingeprägt geblieben.

Rosa mochte es sich selbst nicht eingestehen, aber die Fragen Karl's hatten sie beunruhigt. Ein wenig seltsam fand sie es jetzt selbst, daß ihr Geliebter nicht direkt mit ihr korrespondirte. Sie empfing nämlich seine Briefe regelmäßig durch ein großes Bankhaus in der inneren Stadt und adressirte die ihrigen an ein Handelshaus in London. Warum diese Geheimthuerei?

Nachdem ihr Argwohn erst geweckt war, fiel ihr Mancherlei ein, das sie als englische Sonderbarkeit bisher ruhig von ihrem Geliebten hingenommen. So hatte John über seine Familienverhältnisse stets das tiefste Schweigen bewahrt.

Rosa's Stolz sträubte sich, den Vetter, welchen sie früher mit solcher Nichtachtung behandelt, zum Vertrauten zu machen; selbst der Großmutter sagte sie nichts von ihren Zweifeln, nur notirte sie sich sorgfältig die einzelnen Daten aus der romantischen Geschichte des Geigers Dannfy und den Namen Falkland — Kapitän Falkland. Vorläufig, da John fern weilte, war nichts anderes zu thun; aber zum Frühjahr, wenn er nach Wien zurückkehrte, dann wollte sie ihm nachspüren, und gab es ein Geheimniß, würde sie es entdecken.

Dasselbe beschloß Karl zu thun, und so harrten Beide ungeduldig der Rückkehr des Engländers entgegen.

### 15. Kapitel.

### Ein verhängnißvolles Vermächtniß.

Frühlingslüfte wehten, und schon blühten die Veilchen in dem kleinen Garten zu Ottenring, auf den Mary's Fenster hinausgingen, als an einem sonnigen, besonders warmen Aprilmorgen ein hochgewachsener schlanker Mann hastigen Schrittes den Garten durcheilte und die Treppe zu einem zweiten kleinen Altan erstieg, auf welchen Mary's Stübchen mündete.

Ein unterdrückter Schrei ertönte.

„Zora!" jubelte der Ankömmling.

Wieder ließ ein Schrei Mary's sich vernehmen und dann flog das junge Mädchen in die ihr entgegengebreiteten Arme des Mannes, dessen Stimme vor Rührung gezittert hatte, als er des lang entbehrten Lieblings Namen gerufen.

Erst als der „Onkel" Mary's Mund mit Küssen schloß, wand sie sich erröthend los, und er betrachtete das jungfräuliche Kind mit entzückten Blicken. Wie schön war Mary geworden und wie günstig hatte sie sich in den sechs Monaten seiner Abwesenheit verändert!

Das Mädchen mochte jetzt 14 Jahre zählen, aber ihre schlanke, hohe Figur zeigte bereits eine Rundung der Formen, wie sie zumeist nur ein höheres Alter zu verleihen pflegt. Dabei war Mary's Antlitz in seiner durchsichtigen Weiße, jetzt überhaucht von zartem Roth, mit den großen dunklen Augen, umrahmt von reichem goldigen Gelock, so wunderbar schön, daß Sir Frederik's trunkene Blicke sich nicht davon loszureißen vermochten.

Was war dagegen Ellen in ihrer Jugend gewesen mit ihren kalten blauen Augen? Hier war Feuer und Leben, und wenn erst Liebe aus diesen leuchtenden Sternen strahlte, dann war der Mann, dem sie galt, der Beglückteste auf dieser Welt.

Während der „gute Onkel" einen mitgebrachten Schmuck aus schönen Türkisen um den weißen Hals Mary's schlang und fast mechanisch von seiner Reise dabei erzählte, zuckte er plötzlich jäh zusammen.

Ein Gedanke war ihm gekommen, der sein ganzes Wesen erbeben machte. Er vermochte nicht länger sich zu beherrschen, nahm Abschied von seinem Pflegekinde und stürmte davon wie ein Jüngling. Er wußte plötzlich, daß es Liebe — tiefe, leidenschaftliche Liebe sei, die ihn zu Mary, zu Ellen's Tochter, zog.

Und wenn er die Jungfrau zum Weibe nahm, was schon in wenigen Jahren geschehen konnte, dann war ja auch jeder Konflikt gelöst, jede Gefahr beseitigt. Mochte selbst das Schlimmste dann eintreten, mochten die Dokumente gefunden, Mary legitimirt und zur Erbin von Falkland-Kastle eingesetzt werden — was that es ihm, dem Gatten der Erbin?

Ja, es war beschlossen: Mary mußte sein Weib werden, und sollte eine Welt sich dawider verschwören.

flusses noch nicht ganz bekannt. Man vermuthete, daß seine Mündung diejenige war, welche sich an einem gegebenen Punkte befand. Da aber der Fluß nicht ganz durchforscht war, hatte man nach Gutdünken die Grenze durch Punkte bezeichnet. Seitdem ist der Kundja-Fluß ganz erforscht und festgestellt worden, daß seine Mündung nicht am angenommenen Punkte liegt, sondern mehr stromaufwärts vom Kongo. Die Kongo-Regierung will nun, daß der jetzt festgestellte Lauf des Kundja die Grenze beider Staaten bilden soll. Frankreich will dagegen, daß die Grenze von der früher angenommen Mündung des Kundja ausgehen soll. Und da diese Mündung die des Ujambi ist, der mit dem Kongo fast gleichlaufend ist und von Osten nach Westen fließt, so will es, daß die neue Grenze um 100 Meilen weiter verlegt werden soll.

**Bis** gestern Abend 7 Uhr waren in London 631 Wahlresultate bekannt; davon entfallen auf die Konservativen 307, dissentirende Liberale 73, Gladstonianer 170 und Parnelliten 81. Bei den heutigen Wahlen gewannen die Konservativen 7 Sitze, die Gladstonianer 1 Sitz.

## Deutsches Reich.

— Mehrere Blätter stellen in Aussicht, daß bereits bei der Durchfahrt des Kaisers in Augsburg eine Begegnung des Kaisers mit dem Prinzregenten Luitpold von Bayern stattfinden werde. Prinz Luitpold beabsichtigte allerdings ursprünglich, dem Kaiser bis Augsburg entgegenzufahren; doch ist davon mit Rücksicht auf das hohe Alter des Kaisers Abstand genommen worden. Der Kaiser trifft am Sonntag Abend in Augsburg ein und übernachtet dortselbst. Am nächsten Vormittag erfolgt die Weiterreise nach München, woselbst, wie bereits berichtet, Prinz Luitpold und die Mitglieder der bayerischen Königsfamilie den greisen Monarchen auf dem Bahnhofe begrüßen werden. Auf der Insel Mainau empfing heute der Kaiser den Besuch des Königs von Württemberg.

— Der Bundesrath hält am Sonnabend seine letzte Sitzung in diesem Sommer ab, in welcher die Ausführungsbestimmungen zum Zuckersteuergesetz festgestellt werden sollen.

— Die Einnahmen an Wechselstempelsteuer im Deutschen Reiche betrug in der Zeit vom 1. April bis Ende Juni d. Js. 1 620 278 Mark, 50 259 Mark weniger als in dem gleichen Zeitraume des Vorjahres.

— In Hosterwitz bei Dresden fand gestern die Verlobung des Erzherzogs Otto Franz Franz Joseph von Oesterreich mit der Prinzessin Maria Josepha, Tochter des Prinzen Georg von Sachsen, statt.

— Auf der Germaniawerft zu Kiel findet am 29. d. Mts. der Stapellauf des Avisos „Ersatz Loreley“ statt. Den Taufakt vollzieht Viceadmiral von Wickede.

— Von deutschen Seeoffizieren in China bleibt nach einer Meldung der „Köln. Z.“ aus Taku vom 12. Mai allein Kapitän-Lieutenant Lender, der, bisher zweiter Offizier auf dem „Ting-Yuen“, amtlich zum ersten Offizier des Flaggschiffes des Admirals Ting am 1. Mai ernannt worden ist. Nach einer vom 29. April von Taku datirten Korrespondenz des genannten Blattes in derselben Nummer kehren im ganzen 20 bis 24 Deutsche, welche im Dienste der chinesischen Kriegsmarine standen, nach Deutschland zurück; es bleiben jedoch deutsche Aerzte, Assistenten und Feuermeister. Der englische „Admiral und Organisator“ Lang, der an Stelle des Admirals Sebelin getreten ist, vereinigt unter seinem Befehl acht Kriegsschiffe: die drei vom Vulkan in Stettin erbauten Panzerschiffe (Ting-Yuen, Chen-Yuen, Chi-Yuen), die bei Howaldt in Kiel erbauten Nan Shin und Nan Sui, das in Futschau, also in China erbaute Kai Chi und die von Armstrong in England erbauten Chas Yung und Yung Wei. In Port Arthur baut Zambehr, ein deutscher Ingenieur, die gesammten Dockanlagen nach dem Muster der Kieler Docks.

**Schmiedeberg i. Schl.**, 12. Juli. Der heute hier stattgehabte sehr zahlreich besuchte Schlesische Gewerbetag nahm nach vierstündiger und lebhafter Verhandlung auf Antrag des Abgeordneten v. Schenckendorff, sowie des Ober-Real-Direktors Dr. Nöggerath fast einstimmig folgenden Beschluß an: Der 22. Schlesische Gewerbetag beschließt die auf Verbreitung des Arbeitsunterrichts gerichteten Bestrebungen innerhalb der Provinz Schlesien zu unterstützen, zu diesem Behufe eine Sektion zur Förderung dieser Bestrebungen zu bilden, den Ausschuß mit der Ausführung dieses Beschlusses, sowie mit der Ausarbeitung einschlägiger Statuten zu beauftragen und dem nächsten Gewerbetage über die Ausführung dieses Beschlusses Bericht zu erstatten.

## Ausland.

**Rom**, 15. Juli. Von Dienstag Mittag bis gestern Mittag sind an der Cholera in Codigoro 3 Personen erkrankt und 2 gestorben, in Venedig 1 Person gestorben, in Brindisi 11 erkrankt und 3 gestorben, in San Vito 20 erkrankt und 3 gestorben, in Oria 2 erkrankt und 2 gestorben, in Erchie 8 erkrankt und 2 gestorben, in Francavilla 44 erkrankt und 17 gestorben, in Latiano 25 erkrankt und 10 gestorben und in San Donaci 6 erkrankt und 2 gestorben. In Triest sind in derselben Zeit an der Cholera 3 Personen erkrankt und 1 gestorben. In Fiume 6 erkrankt und 3 gestorben.

**Paris**, 15. Juli. Der Präsident Grevy beglückwünschte den Kriegsminister Boulanger schriftlich zu der guten Haltung der Truppen bei der gestrigen Revue und ernannte denselben zum Groß-Offizier der Ehrenlegion. — Der Herzog von Aumale ist heute früh 7 Uhr über Nouvion nach Brüssel abgereist.

**Paris**, 15. Juli. In der Nacht brannte bei der fortgesetzten Feier des Nationalfestes die Kirche von Ivry durch um den Thurm aufgehängte Lampions zum Theil ab. Zwei Personen haben dabei Verletzungen davongetragen.

**London**, 14. Juli. Wie Reuters Bureau erfährt, wäre ein Uebereinkommen zwischen dem heiligen Stuhl und China abgeschlossen. Danach würde der heilige Stuhl fortan in Peking durch einen Internuntius vertreten sein und sei Monsignore Agliardi für diesen Posten ernannt. Derselbe würde nächsten Monat nach Peking abreisen. Die Regierung von Peking solle ausdrücklich gewünscht haben, daß die Abreise des Internuntius so bald als möglich erfolgen möchte.

## Provinzial-Nachrichten.

**Marienburg**, 14. Juli. (Raub.) Im Dorfe Postlge ist, wie der „A. Ztg.“ berichtet wird, in der Nacht zum Sonntag ein äußerst frecher Raubanfall ausgeführt worden. Eine junge Dame aus Marienwerder, welche bei einem Besitzer als Erzieherin fungirt, wollte am Sonntag früh ihre Ferienreise antreten. Zu diesem Behufe hatte sie sich ihr Salair geben lassen und Nachmittags ihre Sachen gepackt. In der Nacht erwachte sie und sah zu ihrem nicht geringen Schrecken einen baumlangen Kerl vor ihrem Bett stehen, der sich mit ihren Sachen zu schaffen machte. Die junge Dame schrie auf, sprang aus dem Bette und eilte durchs Fenster auf den Hof, laut um Hülfe rufend. Inzwischen waren durch das Geräusch die Kinder, die in demselben Zimmer schliefen, erwacht und als auch diese schrien, machte sich der Räuber mit dem Gelde aus dem Staube. Glücklicherweise ist man des Thäters habhaft geworden; derselbe ist in Gemeinschaft mit noch zwei anderen Personen, welche an dem Fenster Posto gefaßt hatten, bereits an das Gerichtsgefängniß zu Marienburg abgeliefert worden.

**Danzig**, 15. Juli. (Westpreußischer Fischerei-Verein.) Im Landeshause hielt heute Vormittag der Vorstand des westpreußischen Fischerei-Vereins eine Sitzung ab, die hauptsächlich der Vorbereitung der am Sonnabend stattfindenden General-Versammlung gewidmet war. Der General-Versammlung wird ein neues Statut vorgelegt werden, dessen Entwurf nun definitiv festgestellt wurde. Ferner wird nach dem heutigen Beschluß des Vorstandes der General-Versammlung vorgeschlagen werden, die Räucheranstalt Hela an den gegenwärtigen Pächter zu verkaufen. Die Errichtung der Anstalt hat den Erfolg gehabt, daß mehrere besser gelegene und daher mit besseren Resultaten arbeitende Konkurrenzanstalten entstanden sind, und deshalb ist ihre Erhaltung kein Bedürfniß mehr. Ferner wird der General-Versammlung vorgeschlagen, Herrn Dr. Seligo als Geschäftsführer auch fernerhin zu bestätigen. Aus den geschäftlichen Mittheilungen des Vorsitzenden, Hrn. Reg.-Rath Fink ist hervorzuheben: 1) Der Hr. Landwirthschafts-Minister hat dem Verein die bisherige Staatssubvention von 3000 M. auch pro 1886/87 gewährt. Für eine höhere Subvention, wie sie der Vorstand beantragt hat, fehlen dem Minister die Mittel. 2) Dem westpreußischen Fischerei-Verein sind neuerdings 30 Mitglieder neu beigetreten. Die Gesammtzahl beträgt gegenwärtig circa 350 Mitglieder. Leider haben die kräftigen Bestrebungen des Fischerei-Vereins in Westpreußen noch nicht so viel Unterstützung in weiteren Kreisen gefunden, als es wünschenswerth ist. Der ostpreussische Fischerei-Verein zählt beispielsweise ca. 900 Mitglieder. 3) Für Erlegung von 8 Fischottern sind 40 M. Prämien gezahlt.

**Aus dem Kreise Schlochau.** (Oeffentliche Belobigung.) Der Hofmeister Johann Rahmelow aus Eichenfelde hat am 23. Mai cr. den Stiefsohn des Schäfers Billwök zu Eichenfelde, Wilhelm Hasse, welcher beim Baden in einem Fischteiche in eine tiefe Stelle und damit als Nichtschwimmer in Lebensgefahr gerathen war, vom Tode des Ertrinkens gerettet. Der Herr Regierungspräsident bringt dieses anerkennend zur öffentlichen Kenntniß.

**Schneidemühl**, 14. Juli. (Bundesschießen.) Am Sonntag den 1. und Montag den 2. August cr. findet hierselbst das fünfte Bundesschießen des Märkisch-Posener Schützenbundes statt. Seitens des Haupt-Komitees ergeht an die Bürger unserer Stadt die Aufforderung, nach Kräften dahin mitwirken zu wollen, das Fest zu einem glänzenden, wohlgelungenen zu gestalten. An dem Feste werden sich voraussichtlich über 400 Schützen betheiligen.

**Aus Ostpreußen**, 12. Juli. (Verschiedenes.) Das Städtchen Passenheim im Kreise Ortelsburg gedenkt Anfangs August das Fest seines 500jährigen Bestehens zu feiern. — In Insterburg fiel gestern der 7jährige Sohn eines Arbeiters in den Schloßteich; sofort sprang der Oberprimaner Otto Rothhaupt dem Knaben nach und rettete ihn mit eigener Lebensgefahr. — Wie es heißt, soll ein Bataillon Infanterie nach Guttstadt in Garnison gelegt werden.

**Königsberg**, 13. Juli. (Konfiskation. Ein Zehnmark-Stück verschluckt.) Durch die königliche Regierung konfiszirt wurde vor einigen Tagen fast sämmtliches Eigenthum des „Cranzer Bade-Komitees“ als die Restauration in der Plantage, die Musikhalle im Fichtenhain 2c. Die königliche Regierung hat die Konfiskation unter der Begründung in's Werk gesetzt, daß es ein „Cranzer Bade-Komitee“ im juristischen Sinne nicht giebt, die demselben gehörigen Dinge somit herrenloses Gut sind, zu dessen Konfiszirung der Staat berechtigt ist. So schlimm sich die Sache anhört, so hat dieselbe doch nur eine mehr formale Bedeutung. Da das Cranzer Bade-Komitee nicht die Rechte einer juristischen Person hat, so kann es in der That auch kein Eigenthum besitzen, entweder also wird das Komitee dieses Recht nachsuchen und erhalten müssen oder aber die von dem Komitee errichteten Gebäude kommen formell in den Besitz des Fiskus. Wie man der „K. A. Z.“ mittheilt, soll demnächst eine Audienz bei Herrn Regierungspräsident Studt nachgesucht und der Modus berathen werden, für welchen man sich entschließen soll. — Die Geschichte von jener Königin, welche durch Verschlucken einer kostbaren Perle sich die theuerste Mahlzeit bereitete, fand vorgestern auf unserer Polizeiwache ein Pendant. Es war ein Mädchen verhaftet und bei derselben ein Zehnmarkstück gefunden worden, welches man der Arrestantin als vermuthlich gestohlen abnehmen wollte. Das Mädchen widersetzte sich der Abnahme und da kein anderer Ausweg blieb, so steckte die Festgenommene resolut das Goldstück in den Mund und — schluckte es hinunter. Nunmehr befand sich die Polizei allerdings außer Stande, das Zehnmarkstück noch zu konfiszirren. Die etwas schwer verdauliche Speise scheint übrigens bis jetzt der Arrestantin nicht die geringsten Beschwerden zu machen.

**Königsberg**, 15. Juli. (Eine kuriose Gestalt) wurde gestern Nachmittag wegen Bettelns hier verhaftet, ein Mann von etwa 50 bis 52 Jahren, mit einer kräftigen Brust und überhaupt einem überaus starken Oberkörper, welcher indessen auf zwei winzigen kaum einen halben Fuß hohen krummen Beinchen ruhte, so daß die ganze Gestalt nicht mehr als drei Fuß Höhe hat. Der Verhaftete ist ein Hirt aus Jungferndorf, war seit 18 Jahren bei dem dortigen Besitzer F. in Dienst, hatte stets die Zufriedenheit seines Herrn erworben und sich besonders durch das überaus starke, wohl eine Viertelmeile weit hinaustönende Organ bewährt, durch welches der Mann die größten Heerden im Zaume halten konnte. Indessen diese stimmlichen Eigenschaften hatten vor einigen Jahren auch einem Menageriebesitzer gefallen, er engagirte den kleinen Mann, der nun nach England, nach London 2c. kam und überall durch seine eigenthümliche Figur Furore machte. Trotzdem ersparte der ehemalige Hirt nichts und kehrte daher schließlich nach Jungferndorf zu seinem Herrn zurück, der ihn auch gern wieder in den Dienst nahm. Seit der Londoner Reise aber erwacht in dem kleinen Manne häufig der Wandertrieb, ohne Ursache verläßt er dann den Dienst und treibt sich bettelnd in der Provinz umher. Wird er dann zurückgebracht, so hütet er ruhig und zuverlässiger als jeder Andere seine Heerde weiter. Als die Polizei gestern den sonderbaren Fang machte, war sie schon von Herrn F. in Jungferndorf darüber benachrichtigt, wen sie vor sich hatte; der kleine Mann wird daher seine mehrtägige Strafe wegen Bettelns absitzen und dann sofort durch einen Abgesandten des Besitzers F. nach Jungferndorf abgeholt werden.

**Elbing**, 14. Juli. (Unser Kaiser und eine Elbingerin.) Einer Dame aus Elbing, Fräulein G., welche zu Ems zum Kurgebrauch weilt, ist, nach der „Altpr. Ztg.“, eine große Auszeichnung seitens unseres Kaisers zu Theil geworden. Auf der Promenade verlor Se. Majestät sein Taschentuch, Fräulein G., welche sich in unmittelbarer Nähe befand, überreichte es dem Kaiser. Zum Dank dafür erhielt die Finderin ein prachtvolles Rosenbouquet.

**Mühlhausen**, 14. Juli. (Todtschlag.) Gestern entspann sich auf dem benachbarten Vorwerke Brunneckshof zwischen den Knechten B. und H. ein Streit, der schließlich in Thätlichkeiten ausartete, wobei der angegriffene B. dem Angreifer H. mit einem Spachtel, womit er eben seinen Pflug eingeschmiert, ein Paar Hiebe auf den Kopf versetzte. H. ging zwar noch seiner Beschäftigung nach, erkrankte jedoch nach ein paar Stunden bedenklich. Der hinzugerufene Arzt konstatirte Gehirnerschütterung; heute ist der Geschlagene bereits eine Leiche.

---

Von seligen Hoffnungen getragen, langte Sir Frederik, ganz strahlend vor Glück, wieder in seiner Wohnung an.

Flüchtig war ihm der Gedanke gekommen, daß es hohe Zeit sei, das Verhältniß mit der kleinen Tänzerin abzubrechen, damit seine Zukunftspläne nicht dadurch gestört würden. Rosa war ohnehin in letzter Zeit sehr anspruchsvoll geworden — freilich mußte dann auch für Mary ein anderer Zufluchtsort gesucht werden, aber derselbe würde sich finden lassen, wenn er eine recht hohe Pension bezahlte; vielleicht konnte sie sogar Aufnahme in der Familie des Professors Wardenthal erlangen

Vollauf mit diesen Zukunftsplänen beschäftigt, den Weg hastig durch die belebtesten Straßen nehmend, hatte der Kapitän nicht darauf geachtet, daß ihm ein Mann in bestimmter Entfernung folgte. Erst in Dolling, in der Nähe der Villa, verlor sich der stete Begleiter, welcher die Blouse eines Arbeiters trug und in seiner äußeren Erscheinung durchaus nichts Auffälliges hatte. Es war Karl Riedel, der später die Villa umschlich, wie der Fuchs einen Hühnerhof; er hatte den Engländer im Keller von Hitzenau in dem eleganten Kavalier wiedererkannt trotz der großen Veränderung, die mit demselben vorgegangen war.

Freilich war es Rosa gewesen, die, getrieben von Argwohn und Eifersucht, sich ihres Vetters bedient hatte, um des Geliebten Geheimnisse zu erlauschen. Sie hatte nämlich, da sie dessen Stadtwohnung im Hotel scharf überwachte, schon am Morgen in Erfahrung gebracht, daß Herr Brown seine Zimmer wieder bezogen. Da er jedoch ohne Gepäck gekommen war, stand es fest, daß er noch eine andere Wohnung habe und sich in dem Gasthofe nur zeitweise aufhalte.

John war nicht zu ihr gekommen, sie hatte ihn vergebens erwartet, und da Rosa richtig vermuthete, daß er sich zu seinem Pflegekinde nach Ottenring begeben, sandte sie Karl schnell dorthin. Sie selbst hätte ihrem Geliebten nicht nachgehen können, da er sie gleich erkannt haben würde.

In peinlicher Spannung harrte die arme Rosa der Rückkehr ihres Abgesandten.

Endlich, es dämmerte bereits, kam Karl und berichtete, daß der Engländer erstens nicht John Brown, sondern Falkland heiße und in Dolling eine eigene Villa habe, in welcher er mit seiner geisteskranken Frau und deren Mutter wohne.

Die arme Tänzerin war trostlos über diese Enthüllungen und mochte gar nicht an ihr Unglück glauben.

Karl überließ sie ihrem Jammer und verabschiedete sich. Er hatte nämlich in aller Stille den Plan gefaßt, so schnell wie möglich zu handeln, damit ihm Niemand zuvorkäme. Jetzt nun endlich durch Rosa's Hülfe den Aufenthaltsort Sir Frederik's entdeckt, wollte er das Eisen schmieden, weil es warm war Noch heute sollte der Engländer erfahren, daß sein Geheimniß ihm bekannt, ja mehr noch, daß er, Karl auch um des Anderen Beziehungen zu der Tänzerin wisse. Karl wähnte den Kapitän verheirathet und wollte ihn mit der Drohung, daß er Alles erzählen werde, schrecken.

Wenn der intrigante Mensch noch einen Zweifel gehegt, daß der Villenbesitzer von Dolling derselbe Engländer sei, der im Hitzenauer Keller den armen Dannfy geblendet, so wäre er ihm geschwunden von dem Moment an, wo er in der offenen Thür des Stallgebäudes das schmale braune Antlitz des indischen Dieners erblickt hatte. Er schwankte, ob er ihn anrufen und eine Unterredung erbitten lassen sollte, doch zog er es vor, ganz allein mit Sir Frederik zu verhandeln, und umschlich geduldig das eiserne Gitter, stets zu den Fenstern im Oberstock hinaufspähend.

In der Erinnerung an die Gewaltthat zu Hitzenau hatte Karl einen seiner Freunde gebeten, ihn bei einer Maß Wein zu erwarten. Als Stelldichein war ein nahe bei der Villa gelegenes Wirthshaus auserséhen worden, wo man guten Wein schänkte. War Karl bis zehn Uhr am Abend nicht erschienen, sollte der Andere nach ihm der Villa des Engländers fragen — so war es abgemacht worden. — —

Es mochte gegen Mitternacht sein, als die Glocke an Rosa's Thür heftig gezogen wurde. Die kleine Tänzerin hatte sich noch nicht zur Ruhe begeben, denn Gram und Sorge hielten sie noch wach; sie beeilte sich deshalb, selbst dem Hausmeister zu öffnen, der in Begleitung eines fremden Mannes vor der Thür ihrer Wohnung stand.

„Fräulein Riedel, erschrecken Sie nicht“, stotterte der Mann, „es ist nämlich ein Unglück passirt.“

„Um Gotteswillen, was ist geschehen?“ stammelte Rosa, leichenblaß werdend (sie dachte nur an ihren Geliebten).

„Dem Karl, Ihrem Anverwandten, ist das Malheur passirt — der arme Karl ist schrecklich zugerichtet worden — ich glaube schwerlich, daß er davon kommt; die Bestien, die englischen Doggen, haben ihn ja halb zerrissen. Wer heißt ihn auch bei nachtschlafender Zeit in den Garten einschleichen? So reiche Leute lassen sich gut bewachen. Aber ich plaudere hier und der arme Hascher erwartet uns; sie haben ihn ins Dollinger Spital getragen und er hat mich himmelhoch gebeten, Sie, Fräulein, noch heute zu ihm zu begleiten. — Er hat ihnen was Wichtiges zu beichten und morgen ist's vielleicht aus mit ihm!“

Rosa kleidete sich vollständig zum Ausgehen an, — sie zitterte an allen Gliedern; die verschlafene Magd half, so gut es ging, der Hausmeister holte einen Fiaker vom nächsten Halteplatze, und ehe noch eine Stunde vergangen war, saß die verwöhnte junge Tänzerin am Bette des Schwerverwundeten, in einem niederen Zimmer mit weißgetünchten Wänden, an denen noch vier andere eiserne Bettstellen standen, auf deren Polstern sich stöhnende Kranke wälzten.

Der unglückliche Karl war durch die Bisse der wüthenden Bestien, die Jack auf den vermeintlichen Einbrecher gehetzt hatte, furchtbar zugerichtet worden. Blutige Tücher umwanden Kopf und Gesicht, die Wange war zerfleischt, tiefe Bißwunden an Hals und Leib verursachten ihm entsetzliche Schmerzen — die Aerzte, welche den Verband angelegt und die Wunden geprüft hatten, gaben geringe Hoffnung auf Genesung.

(Fortsetzung folgt.)

**Neuwalde**, 11. Juli. (Drillinge.) Ein glücklicher Vater ist der hiesige Instmann C., den seine Frau gleich bei der ersten Entbindung mit drei gesunden Knaben beschenkte.

**Koschmin**, 13. Juli. (Kursus im Kirchengesang und Orgelspiel.) Am 19. d. M. wird am hiesigen Seminar ein vom königl. Konsistorium angeordneter sechswöchentlicher Kursus im Kirchengesang und Orgelspiel für evangelische Organisten und Kantoren seinen Anfang nehmen.

**Kolmar**, 13. Juli. (Liebevoller Vater.) In der vorigen Woche ereignete sich hier nach dem „K. Krbl." ein gewiß seltener Fall: der Arbeiter Piesinski hierselbst hatte seinen 7jährigen Sohn Franz einer herumziehenden Seiltänzer-Gesellschaft (Illinger-Flatow) für sechs Mk. „verkauft". Der Knabe wurde an demselben Tage durch gerichtlichen Vertrag adoptirt und sodann vom Adoptivvater neu eingekleidet. Nachdem Alles besorgt war, reiste die Gesellschaft noch an demselben Tage weiter! Die erhaltenen 6 Mark wurden von P. und seinen Freunden an demselben Tage verjubelt!

**Aus der Provinz Pommern**, 14. Juli. (Eine gestern in Belgard abgehaltene Versammlung von Brennereibesitzern des Regierungsbezirks Köslin) war sehr zahlreich besucht und beschloß einstimmig Einschränkung der Spiritusproduktion in bekannter Weise. Zum Zwecke des weiteren gemeinsamen Vorgehens wurden Kreisvereine gebildet.

**Bromberg**, 15. Juli. (Ernennung.) Herr Ober Regierungsrath Petersen ist zum Vorsitzenden und Herr Landgerichtsdirekor Helf zum stellvertretenden Vorsitzenden des hier errichteten Schiedsgerichts für den Bezirk der Ostdeutschen Binnenschiffahrts-Genossenschaft ernannt worden.

**Posen**, 14. Juli. (Zurückberufung.) Wie der „Goniec" mittheilt, werde der Weihbischof Janiszewski in Kurzem nach Posen zurückberufen werden, jedoch, wie erzählt werde, mit dem vom Herrn Minister ausgesprochenen Vorbehalt, daß er nicht zur Verwaltung der Diözese verwendet werde. Das Gleiche gelte vom Domherrn Korytowski.

## Lokales.

Redaktionelle Beiträge werden unter strengster Diskretion angenommen und auch auf Verlangen honorirt.

Thorn, den 16. Juli 1886.

— (Personalien.) Dem Gerichtsschreibergehülfenanwärter Schmidt in Elbing ist die Verwaltung einer etatsmäßigen Gerichtsschreibergehülfenstelle bei dem Amtsgerichte zu Schlochau probeweise übertragen worden. — Die Wahl des Apothekers Carl Rudolf und des Zimmermeisters Franz Lentz zu unbesoldeten Rathmännern in der Stadt Briesen ist bestätigt. — Der Steuer-Aufseher Fischer in Prechlau ist als Grenzaufseher nach Thorn versetzt. — Neu angestellt sind: die Militär-Anwärter Marin und Kraschewski als Grenzaufseher in Ottlotschinnek bezw. Bachormühle und der Steuer-Supernumerar Krogoll als kommissarischer Grenz-Aufseher in Schillno.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Thorn, Kaiserl. Telegraphenamt, Ortsbriefträger im Telegrammbestelldienste, zunächst 800 Mk. Gehalt und 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß jährlich.

— (Konvertirung.) Wir machen darauf aufmerksam, daß der Termin für die Konvertirung der 4prozentigen Westpr. Pfandbriefe in kurzer Zeit abläuft und daß eine Verlängerung dieses Termins kaum zu erwarten steht.

— (Internationaler Zuckerkongreß.) Ein holländischer Zuckerfabrikant und Besitzer von Plantagen auf Java hat jüngst den Gedanken angeregt, eine Versammlung von Delegirten der Zuckerindustrie aller Länder zu dem Zwecke einberufen, um im Wege gemeinsamer Berathungen die Mittel zur Wiedergesundung der Zuckerindustrie und insbesondere zur Herstellung des Gleichgewichtes zwischen Produktion und Konsumtion festzustellen. Die Idee hat, wie aus Berlin geschrieben wird, daselbst lebhaften Anklang gefunden. Es hat sich ein Komitee gebildet, welches an die hervorragendsten Vertreter der Zuckerindustrie Deutschlands, Frankreichs, Belgiens, Hollands und Oesterreichs Einladungen zu einer vorläufigen Zusammenkunft in Berlin behufs Vorberathung dieser Angelegenheit gerichtet hat. Der Kongreß selbst soll gleichfalls in Berlin als der Hauptstadt des ausschlaggeben Produktionslandes, abgehalten werden. Vor Allem soll es sich bei diesem Kongresse darum handeln, eine gemeinsame Reform der bisher höchst ungenauen, unvollständigen und vielfach unverläßlichen Zuckerstatistik herbeizuführen und für Aufstellung und regelmäßige Verbreitung einer allen Anforderungen des Marktes entsprechenden, vollkommen wahrheitsgetreuen und übersichtlichen Statistik Sorge zu tragen. Man hofft, daß der Kongreß, wenn derselbe zu Stande kommt, zu einer regelmäßigen Wiederholung und zur Gewinnung eines der gesammten Industrie gemeinsamen Organes führen werde.

— (Truppenübungen.) Auf dem Terrain von der Kulmsee'er Chaussee bis zur Chaussee nach Pensau bis etwa Ostaszewo, Lubianken und Schmolln werden in den Tagen vom 20. Juli bis 10. August cr. Uebungen des 1. und 2. Pionier-Bataillons abgehalten, wobei Flurschäden nicht zu verhüten sein werden. Etwaige Entschädigungsansprüche haben die Besitzer der betreffenden Ortschaften binnen drei Tagen nach zugefügtem Schaden unter spezieller Bezeichnung der Feldmark und des Umfanges des Schadens bei der Königl. 9. Festungs-Inspektion hierselbst anzumelden. Wenn bezüglich des Schadens eine Einigung mit der Militärbehörde nicht sollte erzielt werden können, so ist dies sofort dem Königl. Landrathe anzuzeigen. Bei Verzögerung der Anzeige haben sich die betr. Besitzer etwaige Nachtheile selbst zuzuschreiben. Kultivirte Grundstücke, welche vorzugsweise gegen den durch die Truppenübungen entstehenden Schaden geschützt werden sollen, müssen durch Warnungszeichen oder Strohwiepen kenntlich gemacht werden.

— (Ostdeutsche Binnenschifffahrts-Berufsgenossenschaft.) Für den 8. Bezirk, welcher die Kreise Kulm, Schwetz, Löbau und Strasburg und den Land- und Stadtkreis Thorn umfäßt, ist zum Vertrauensmann Herr Henschel-Thorn und zu dessen Stellvertreter Herr Königl. Wasserbauinspektor Bauer-Kulm gewählt worden.

— (Der Kreistag) beschloß in seiner letzten Sitzung, folgende Herren als zu Amtsvorstehern bezw. Stellvertretern derselben geeignet in Vorschlag zu bringen: Für den Amtsbezirk Grabia: Domainenpächter Neuschild-Grabia, Revierverwalter Laschke-Wudek; für dem Amtsbezirk Ottlotschin: Förster Heldt-Karschau, Besitzer Kusel-Kutta; für den Amtsbezirk Rudak: Oberförster Wiesmann-Schirpitz; für den Amtsbezirk Podgorz: Bürgermeister Kühnbaum-Podgorz, Schmiedemeister Boß-Podgorz; für den Amtsbezirk Nessau: Hofbesitzer Auschwitz-Ober-Nessau, Besitzer Cornelius Bartel-Ober-Nessau, Besitzer Heinrich Bartel-Ober-Nessau, Gemeindevorsteher Gustav Kaddatz-Gr. Nessau; für den Amtsbezirk Leibitsch: Mühlenbesitzer Weigel-Leibitsch, Hofbesitzer Sodtke-Grislowo, Gemeindevorsteher Heinrich-Leibitsch, Rechnungsführer Burkowitz-Leibitsch; für den Amtsbezirk Lindenhof: Gutsverwalter Reißmüller-Gremboczyn, Hofbesitzer Kirchheer-Rogowko, Gemeindevorsteher Polzfuß-Rogowo; für den Amtsbezirk Birkenau: Hofbesitzer Krüger-Mlyniets, Rittergutsbesitzer Kühne-Birkenau; für den Amtsbezirk Gronowo: Rechnungsführer Klix-Gronowo; für den Amtsbezirk Chelmonie: Oberförster Kuntze-Leszno, Landwirth Kuntze-Leszno, Hofbesitzer Lau-Lenga, Rechnungsführer Krause-Chelmonie; für den Amtsbezirk Pr. Lanke: Gutsbesitzer Kuhlmay-Marienhof, Gutsverwalter Burandt-Schewen; für den Amtsbezirk Neu-Schönsee: Gutsbesitzer Bayer-Szychowo, Rentier Martens-Neu-Schönsee; für den Amtsbezirk Grünfelde: Gutsbesitzer Könnicke-Grünfelde, Besitzer Rinow-Zielen; für den Amtsbezirk Nielub: Förster Wüstenei-Nielub; für den Amtsbezirk Richnau: Rittergutsbesitzer Körner-Hofleben, Inspektor Bertram-Hofleben, Gutsbesitzer Gildemeister-Wangerin; für den Amtsbezirk Zelgno: Rittergutsbesitzer Lincke-Zelgno, Gutsbesitzer Henckel-Seehof, Gutsbesitzer Hertell-Zajanskowo; für den Amtsbezirk Paulshof: Domainenpächter Peters-Papau, Gutsbesitzer Stoboy-Paulshof, Hofbesitzer Kappis-Neu-Skompe; für den Amtsbezirk Friedenau: Gutsbesitzer Dommes-Morçyn, Rittergutsbesitzer von Kries-Friedenau, Domainenpächter Donner-Steinau, Besitzer Schlee-Neu-Steinau; für den Amtsbezirk Papau: Gutsbesitzer Feldtkeller-Kleefelde, Gutsbesitzer Papenfuß-Freisch. Papau, Gutsbesitzer Keibel-Folsong, Gutsbesitzer Beyling-Gostkowo; für den Amtsbezirk Lulkau: Rittergutsbesitzer Wegner-Ostaszewo, Rittergutsbesitzer Weinschenck-Lulkau, Rentier Unruh-Lulkau; für den Amtsbezirk Sternberg: Rittergutsbesitzer Guntemeyer-Browina, Gutsbesitzer Feld-Kowroß, Rittergutsbesitzer v. Sodenstjern-Sternberg, Gutsbesitzer Walter-Grzywna; für den Amtsbezirk Kunzendorf: Domainenpächter Höltzel-Kunzendorf, Rittergutsbesitzer v. Sczaniecki-Nawra; für den Amtsbezirk Wibsch: Rittergutsbesitzer Boldt-Eichenau, Rittergutsbesitzer von Parpart-Wibsch, Gutsverwalter Richter-Biskupitz; für den Amtsbezirk Birglau: Gutsbes. Strübing-Lubianken, Rittgutsbesitzer v. Rüdgisch-Rüdigsheim; für den Amtsbezirk Tannhagen: Gutsverwalter Rahn-Gierkowo, Gutsverwalter Stutterheim-Siemon, Gutsverwalter Weynerowski-Tannhagen; für den Amtsbezirk Renczkau: Rittergutsbesitzer Salomons-Hohenhausen, Besitzer Langsch-Renczkau; für den Amtsbezirk Rosenberg: Rittergutsbes. Weinschenck-Rosenberg, Rittergutsbes. Meister-Sängerau, Gutsbesitzer Pohl-Lescz, Gutsbesitzer Klug-Ernstrode; für den Amtsbezirk Guttau: Besitzer Jabs-Schwarzbruch, Besitzer Becker-Schwarzbruch, Besitzer Raguse-Schwarzbruch, Gutsbesitzer Windmüller-Breitenthal; für den Amtsbezirk Gurske: Hofbesitzer Marohn-Gurske, Besitzer Krüger-Alt Thorn, Gutsbesitzer J. Rübner-Schmolln, Gutsbesitzer O. Rübner-Schmolln, Gutsbesitzer Töpfer-Pensau; für den Amtsbezirk Bösendorf: Hofbesitzer Lau-Czarnowo, Hofbesitzer Bruschke-Czarnowo, Hofbesitzer Otto-Czarnowo, Hofbesitzer Pansegrau Czarnowo, Gutsbesitzer Hellwig-Altau; für den Amtsbezirk Mocker: Rentier Wentscher-Mocker, Gemeindevorsteher Boß-Mocker, Gutsbesitzer Block-Schönwalde, Gutsbesitzer Franz-Weißhof, Fabrikbesitzer Born-Mocker, Fabrikbesitzer Sichtau-Mocker, Fabrikbesitzer Längner-Mocker.

— (Bald fegt der Wind über die Stoppeln!) Schon werden die Sensen gedengelt, welche die Halme niederlegen sollen, und besorgt ruhen Millionen Augen auf dem Barometer. Wird endlich Erntewetter werden, wird der fruchtschwere Aehrensegen trocken in die Scheuern kommen? Wieviel Menschenglück und Heil hängt an dieser Frage und dabei laufen Regenberichte aus fast allen Ecken und Enden der Erde ein. Trotz ihrer begann da und dort die Ernte und reger hastiger Fleiß müht sich, das Bedrohte in Sicherheit zu bringen. Bald wird es nun kahl und leer auf jenen Stätten sein, wo soeben noch goldgelbe Wellen wogten — bald fegt wieder der Wind über die Stoppeln!

— (Das Komitee zur Unterstützung der polnischen Ausgewiesenen) der Provinzen Ost- und Westpreußen veröffentlicht zur allgemeinen Kenntniß einen Bericht, dem wir Folgendes entnehmen: Seit der Bildung des Komitees am 25. August 1885 bis 2. Juli 1886 meldeten sich 1898 unterstützungsbedürftige Personen, von denen 185 Familien und 335 Personen nach Galizien und 103 Familen und 432 Personen nach dem Königreich Polen gingen. Die Zahl derjenigen Personen, die aus Preußen ausgewiesen und von der russischen Regierung wieder zurückgeschickt wurden, beziffert sich auf 57. Die kleinste vom Komitee gewährte Unterstützung betrug 50 Pf., die größte 50 Mk. Die Kasse weist gegenwärtig einen Bestand von 254 Mk. auf. Da die Ausweisungen fortdauern, bleibt das Komitee noch in Thätigkeit. Das Komitee besteht aus den Herren: L. Czarlinski, Ignaz Danielewski (Sekretär), B. Hozakowski (Kassirer), A. Dzialowski und E. Parczewski, sämmtlich in Thorn.

— (Kriegerverein.) Am Sonnabend findet im Schumann'schen Lokale ein Apell statt.

— (Das Konzert nebst Feuerwerk) im „Wiener Café" in Mocker, welches zu gestern Abend angesetzt war, ist des ungünstigen Wetters wegen ausgefallen und findet heute Abend am 16. d. Mts. statt.

— (Turnverein.) Wie bereits mitgetheilt, unternimmt der Turnverein am Sonntag eine Turnfahrt nach Ciechoczynnek. Die erforderlichen Legitimationskarten müssen sich die Theilnehmer an der Turnfahrt bis spätestens morgen Mittag 12 Uhr besorgen; dieselben werden im Einwohnermeldeamt (Rathhaus) von Herrn Polizeisekretär Wegner ausgestellt.

— (Theater.) Auch die gestrige Aufführung der Novität „Schnell gefreit", Lustspiel in 4 Akten aus dem Englischen, von Paul Lindau für die deutsche Bühne bearbeitet, war schwach besucht. Das Stück, welches sehr anspricht und eine Reihe humoristischer und dramatischer Szenen enthält, schildert die Folgen einer zu schnell geschlossenen Heirath. Daß die Uebersetzung ins Deutsche der ursprünglichen Wirkung des Stückes wenig oder gar keinen Abbruch thut, ist bei der Bühnenkenntniß Paul Lindau's nicht zu verwundern. Gespielt wurde vorzüglich; besonders gefielen Frl. Bensberg (Delia), sowie die Herren Ottbert (Percy Adams) und Bach (Bejamin Pendragon.)

Der schwache Besuch der Vorstellungen des Berliner Schauspiel-Ensemble's hat, wenn man die Sache näher ansieht, weniger seinen Grund in der Aufführung französischer Stücke (das große Publikum theilt die abweisende Haltung der Kritik in dieser Beziehung wohl in der Theorie, weniger aber in der Praxis), in der Ungunst der Witterung noch in den verhältnißmäßig hohen Eintrittspreisen, als vielmehr darin, daß der Geschmack unseres theaterliebenden Publikums faß ausschließlich auf die Oper und Operette gerichtet ist. Die verflossenen Theatersaisons haben uns davon genug Beweise gegeben; in der Opernsaison war das Theater immer stark, in der Schauspielsaison dagegen schwach besucht. Die Vorliebe für die Musik ist bei den Thornern eine so ausgeprägte, daß z. B. im letzten Winter die Strauß'sche Operette „Der Karneval von Venedig", eine Operette, die zwar eine melodiöse Musik, aber ein werthloses Libretto besitzt, mehrmals aufgeführt werden konnte und stets vor vollbesetztem Hause, trotzdem auch die Darstellung nicht befriedigte. Wir wollen nicht darüber streiten, ob die ausschließlich musikalische Geschmacksrichtung des hiesigen Publikums die richtige ist, wir möchten demselben aber im eigenen Interesse rathen, das Schauspiel nicht ganz hintenan zu setzen, denn sonst könnte es den Thornern passiren, daß sie Reue darüber empfinden, wenn in Zukunft leistungsfähige Schauspiel-Gesellschaften bei den trüben Erfahrungen, welche alle Gesellschaften dieser Art hier machen, ihren Thespiskarren in Thorn nicht mehr aufschlagen. Das gegenwärtig hier gastirende Berliner Schauspiel-Ensemble erfreut sich mit vollem Rechte eines guten Rufes und das Publikum sollte sich daher die Unterstützung der Gesellschaft umsomehr angelegen sein lassen, als die Hannemann'sche Operetten- und Schauspiel-Gesellschaft sicherem Vernehmen nach nicht hierher kommt und der theatralische Kunstgenuß infolge dessen in der diesjährigen Sommersaison auf das Schauspiel beschränkt bleibt. Es ist wahrscheinlich, daß das Schauspiel-Ensemble seinen hiesigen Aufenthalt verlängert, wenn sich der Besuch des Theaters steigert.

— („Erbschaftsreise.") Der hiesige Tabaks- und Cigarrenhändler R. trat vor ungefähr acht Tagen eine Reise, angeblich in einer Erbschaftsangelegenheit an, von der er aber bis jetzt nicht zurückgekehrt ist. Da es mit den finanziellen Verhältnissen R.'s nicht zum Besten stand, so liegt Grund genug zu der Annahme vor, daß er auf Nimmerwiedersehen „verreist" ist. Von Seiten des Gerichts sind auch bereits die Waarenbestände in dem Geschäftslokale des Verschwundenen beschlagnahmt worden. Dieser Vorfall überrascht und beschäftigt die Thorner umsomehr, als R. für einen — Millionär in spe galt. Er hatte nämlich seinen Freunden und Bekannten als bestimmt mitgetheilt, daß ein entfernter Verwandter von ihm, ein Großonkel, der in Amerika verstorben sei, eine Erbschaft von 104 Millionen Mark in Baar hinterlassen habe, welche Summe auf fünf Mitglieder der R.'schen Familie vertheilt werden würde. Die Ansprüche der R.'schen Familienmitglieder waren nach den Versicherungen des Flüchtigen bereits behördlicherseits anerkannt; die amerikanische Regierung hatte die 104 Millionen bei einem Londoner Bankhause deponirt und es handelte sich nur noch darum, einige Legitimationspapiere beizubringen. Die Millionen-Erbschaft ist also nichts als eine Mär gewesen.

— (Auf dem heutigen Wochenmarkte) wurden verkauft: Alte und neue Kartoffeln zu 1,50 Mk. pro Zentner, Butter zu 60—80 Pf. pro Pfund und Eier zu 60 Pf. pro Mandel.

— (Polizeibericht.) 4 Personen wurden arretirt, darunter 3 liederliche Frauenzimmer, die sich in der Nähe der Ulanen-Kaserne umhertrieben.

## Briefkasten.

Herrn M., Thorn. Viehhof. Die zuständige Aufsichtsbehörde ist der Magistrat, an welchen etwaige Beschwerden zu richten sind.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

## Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 16. Juli.

| | 15/7. 86 | 16/7 86. |
|---|---|---|
| Fonds: schwach. | | |
| Russ. Banknoten | 197—75 | 197—50 |
| Warschau 8 Tage | 197—60 | 197—40 |
| Russ. 5% Anleihe von 1877 | fehlt. | 101—90 |
| Poln. Pfandbriefe 5% | 62—50 | 62—40 |
| Poln. Liquidationspfandbriefe | 57—40 | 57—20 |
| Westpreuß. Pfandbriefe 4% | 101—10 | 101—10 |
| Posener Pfandbriefe 4% | 101—90 | 101—80 |
| Oesterreichische Banknoten | 161—25 | 161—25 |
| Weizen gelber: Juli-August | 150—50 | 151 |
| Septemb.-Oktob. | 152 | 152—50 |
| loko in Newyork | 88 | 87½ |
| Roggen: loko | 130 | 130 |
| Juli-August | 128 | 128 |
| Septemb.-Oktob. | 130—25 | 129—75 |
| Oktob.-Novemb. | 130—75 | 133—50 |
| Rüböl: Juli-August | 42—90 | 43 |
| Septemb.-Oktober | 42—80 | 42—90 |
| Spiritus: loko | 37—50 | 37—30 |
| Juli-August | 37—40 | 37—30 |
| August-September | 37—60 | 37—50 |
| Septemb.-Oktober | 38—40 | 38—20 |

Reichsbank-Diskonto 3, Lombardzinsfuß 4 pCt.

## Handelsberichte.

Danzig, 15. Juli. Getreidebörse. Wetter: Trübe bei drückender Temperatur. Wind: Nord.

Weizen. Bei mangelndem Angebot und geringem Begehr bewegte sich das Geschäft in den engsten Grenzen. Bezahlt wurde für inländischen Sommer- 127pfd. 150 M., für polnischen zum Transit hellbunt 123pfd. 134 M. per Tonne. Termine Juli-August 137 M Gd, Septbr.-Oktober 137 M. bez., Okt-Novbr. 137 M bez., April-Mai 143 M. Br., 142 50 M Gd. Regulirungspreis 137 M.

Roggen blieb in Transitwaare heute wieder ohne Handel. Inländischer behauptete bisherigen Werth. Bezahlt ist für inländischen 123pfd. 121 50, 125pfd 122 M per 120pfd. per Tonne. Termine Sept.-Oktober inländ. 119 M. Br., 118 50 M. Gd., transit 97 M. Br., 96 50 M. Gd. Regulirungspreis inländ. 123 M, unterpolnisch 94 M., transit 93 M.

Erbsen inländische Mittel- 120 M. per Tonne bez

Rübsen matter und 1 M. billiger. bezahlt ist inländ Winter- 187, 188, 189 M. per Tonne.

Weizenkleie feine 3,55 M. pro 50 Kilo bezahlt.

Spiritus 37,25 M. Gd.

Königsberg, 15. Juli. Spiritusbericht. Pro 10,000 Liter pCt ohne Faß. Loco 39.00 M. Br., 38,75 M. G, 39.00 M. bez, pro Juli 39,00 M. Br. 38,50 M. Gd., —,— M. bez. pro August 39,00 M. Br., 38,75 M. Gd. —,— M. bz pro September 39.50 M. Br., 39,25 M. Gd., —,— M bez, pro Oktober 40,00 M Br. —,— M. Gd. —,— M. bez.

## Meteorologische Beobachtungen.

Thorn den 16. Juli.

| | St. | Barometer mm. | Therm. oC. | Windrichtung und Stärke | Bewölkg. | Bemerkung. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 15. | 2hp | 751.2 | + 19.6 | C | 10 | |
| | 10hp | 753.7 | + 14.5 | C | 10 | |
| 16. | 6ha | 755.7 | + 12.0 | N¹ | 4 | |

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 16. Juli. 0,76 m.

## Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (4. nach Trinitatis), den 18. Juli 1886.

In der altstädtischen-evangelischen Kirche:

Vormittags 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Vorher Beichte: Derselbe.

Kollekte für den Thurmbaufonds.

Abends kein Gottesdienst.

In der neustädtischen-evangelischen Kirche:

Vormittags 9 Uhr: Herr Cand. theol. Wendt.

Beichte nach der Predigt.

Nachmittags 6 Uhr: Herr Pfarrer Klebs.

Vormittags 11½ Uhr: Militärgottesdienst Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Nachmittags 2 Uhr: Kinder-Gottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Heute Morgen 2 Uhr entschlief nach längerem schweren Leiden meine Pflegemutter, Frau

**Therese Krause**

Schlüsselmühle.

Thorn, den 16. Juli 1886.

**Emilie Block.**

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 5 Uhr vom Diakonissenhause aus statt.

## Bekanntmachung.

Die Liste der stimmfähigen Bürger der Stadt Thorn wird gemäß §§ 19, 20 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 in der Zeit vom

**15. bis 30. Juli cr.**

in unserem Bureau I während der Dienststunden zur Einsicht offen liegen, was hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß etwaige Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste von jedem Mitgliede der Stadtgemeinde in obiger Frist bei uns angebracht werden können, später eingehende Reklamationen aber nicht mehr berücksichtigt werden.

Thorn, den 13. Juli 1886.

**Der Magistrat.**

## Oeffentliche Ladung.

Die nachbenannten Ersatzreservisten I. Klasse:

1. **Gustav Adolph Jahnke,** am 2. April 1858 in Plywaczewo geboren, zuletzt aufhaltsam in Neu-Schönsee,
2. **Nicolaus Zacharek,** am 9. Dezember 1858 in Gr. Orsichau geboren, zuletzt aufhaltsam in Orzechowko,
3. **Franz Pawelski,** am 13. Oktbr. 1858 in Nielub geboren, zuletzt aufhaltsam in Schönsee,

werden beschuldigt, als Ersatzreservisten erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts hierselbst auf

**den 22. September 1886**

Vormittags 9 Uhr

vor das Königliche Schöffengericht hier, im Rathhause, zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Bezirks-Kommando zu Thorn ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Thorn, den 21. Mai 1886.

Roszyk

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts III.

## Am Dienstag, 20. Juli cr.

Nachmittags 2½ Uhr werde ich auf dem Gehöfte des Besitzers Cornelius Bartel in Ober-Nessau

1 Nähmaschine, 1 Eck- und 1 Kleiderspind, 1 Sophatisch, 3 Bettgestelle sowie verschiedene Ober- und Unterbetten nebst Kopfkissen

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern. **Nitz**

Gerichtsvollzieher.

Das für **Sonntag den 18. Juli** in Aussicht genommene

## Schulfest

findet nicht im Wäldchen des Hofbesitzers Suchau zu Neubruch, wie es B. bestimmt hat, sondern im Wäldchen der Besitzerin **Bertha Eggert** zu Lonczyn statt, so wie es der Schulvorstand bestimmt hat.

**Karl Eggert,** Schulvorsteher.

## Unterleibskrankheiten,

Geschlechtskrankheiten, Folgen von Ansteckung und Selbstschwächung, Mannesschwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasserbrennen, Bettnässen, Blutharnen, Blasen- und Nierenleiden behandle brieflich nach neuer wissenschaftlicher Methode mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufsstörung! Strengste Verschwiegenheit!

In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg und stehen Prospekte und Atteste gratis und franko zur Verfügung. (Briefporto 20 Pf.)

**Heilanstalt Strötzel-Westeroth,**

Basel-Binningen (Schweiz.)

**Pianinos** billig, baar oder Raten. **Fabrik Weidenslaufer Berlin NW.**

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Mlewo Blatt 4 und 11 auf den Namen des Schulzen **Joseph Sadowski,** welcher mit **Antonie** geb. **Gurska** in gütergemeinschaftlicher Ehe lebt, eingetragenen, zu Mlewo belegenen Grundstücke

**am 18. September 1886**

Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. 4 versteigert werden.

Von den Grundstücken ist Mlewo Bl. 4 mit 5,49 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 1,6860 Hektar zur Grundsteuer, mit 45 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, und Mlewo Bl. 11 mit 281,37 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 63,2100 Hektar zur Grundsteuer, mit 360 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszüge aus den Steuerrollen, beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 9. Juli 1886.

**Königliches Amtsgericht.**

## Am 22. Juli d. J.

Vormittags 9 Uhr

sollen in der Gepäckexpedition auf Bahnhof Thorn die in der Zeit vom 1. Januar bis Ende März d. J. in den Eisenbahnwagen pp. zurückgelassenen herrenlosen Gegenstände öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.

Die unbekannten Eigenthümer werden hiermit aufgefordert, bis längstens zu dem obigen Termine ihre Ansprüche auf die zum Verkauf kommenden Gegenstände bei uns geltend zu machen.

Das Verzeichniß derselben kann bei uns täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, von 8 bis 12 Uhr Vor- und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags eingesehen werden.

Thorn, den 5. Juli 1886.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Unser **Comptoir** befindet sich jetzt

**Schloßstr. 306**

neben dem Schützenhausgarten.

**Gebr. Pichert.**

Gut gebrannte

**Mauersteine**

billigst bei **S. Bry.**

## Nach der Saison!

**Tuche und Buxkins, Anzugstoffe etc.** zu **Inventurpreisen** bei **Carl Mallon-Thorn.**

Feinste

## Matjesheringe

empfiehlt **Wilhelm Kotschedoff.**

**Einen Gesellen** und **2 Lehrlinge** verlangt

**A. Wittmann,** Schlossermeister.

## Ein Laden

mit angrenzendem Zim. vom 1. Oktbr. d. J. zu vermiethen.

**O. Scharf,** Passage 301.

## Turn-Verein.

Sonntag, den 18. Juli

## Turnfahrt

nach

**Ciechoczynnek.**

Abmarsch **präcise ½12 Uhr Mittags** von der Dampffähre.

**Gäste sind willkommen.**

Der Vorstand.

**1** f. m. Z. n. Kab. a. Burschengelaß i. v. 15. d. Mts. oder 1. n. Mts. zu verm. Breitestr. Nr. 446/47, II.

## Moment-Photographie.

Das

## Atelier für Photographie

von

## A. Wachs

an der Mauer 463 **THORN** an der Mauer 463

empfiehlt sich zur Ausführung von **Moment-Aufnahmen** jeder Art: für Fuhrwerke, Reiter, Pferde, große Gruppen, Kinder, Bauten, Landschaften ꝛc. zu billigsten Preisen in bester Ausführung.

**Bestellungen nach ausserhalb werden prompt ausgeführt.**

Unter Allerhöchstem Protektorate S. M. d. Kaisers u. Königs und unter dem Ehrenpräsidium S. K. K. Hoheit des Kronprinzen.

## Grosse Jubiläums-Kunstausstellungs-Lotterie

veranstaltet von der Königl. Akademie der Künste zu Berlin.

**Ziehung am 15. September cr. und folgende Tage.**

Original-Loose à 1 Mark, auf 10 Loose ein Freiloos (auch gegen Coupons oder Briefmarken), empfiehlt und versendet

**Carl Heintze**

Alleiniges General-Debit und Haupt-Collection:

**Hamburg, Grosse Iohannisstr. 4.**

**Loose à 1 Mk. sind auch zu haben bei C. Dombrowski-Thorn.**

**Gewinn-Plan.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 à | 30 000 | = | 30 000 M. |
| 1 à | 20 000 | = | 20 000 „ |
| 1 à | 15 000 | = | 15 000 „ |
| 1 à | 10 000 | = | 10 000 „ |
| 3 à | 5 000 | = | 15 000 „ |
| 10 à | 2 000 | = | 20 000 „ |
| 20 à | 1 000 | = | 20 000 „ |
| 20 à | 600 | = | 12 000 „ |
| 30 à | 400 | = | 12 000 „ |
| 35 à | 300 | = | 10 500 „ |
| 50 à | 200 | = | 10 000 „ |
| 90 à | 150 | = | 13 500 „ |
| 100 à | 120 | = | 12 000 „ |
| 100 à | 100 | = | 10 000 „ |
| 200 à | 40 | = | 8 000 „ |
| 800 à | 20 | = | 16 000 „ |
| 1 000 à | 10 | = | 10 000 „ |
| 1 200 à | 5 | = | 6 000 „ |
| 25 000 Gew. | | = | 50 000 „ |
| 28 662 Gw. i. W. v. 300 000 M. | | | |

## Arenz-Garten.

## Kegelbahn

und

## Aussichtspavillon.

Sehenswürdigkeit Thorn's.

**Eröffnung:**

**Heute**

**Sonnabend den 17. Juli 1886.**

**Neu! Eingang: Neu!**

**Heiligegeiststr. am Nonnenthor.**

## Sanitäts-Kolonne

**Exercier-Schuppen.**

**Pünktlich, vollzählig.**

## Schützenhausgarten.

**Sonnabend den 17. Juli**

## Streich-Concert

von der Kapelle des Pomm. Pionier-Bataillons Nr. 2.

Anfang 8 Uhr. — Entree 20 Pf.

Von 9 Uhr ab Schnitt-Billets.

**H. Reimer,** Kapellmeister.

## Stadt-Theater Thorn.

## Vorletzte Vorstellung!

**Berliner Schauspiel-Ensemble.**

**Sonnabend den 17. Juli cr.**

## Marie-Anna

**Ein Weib aus dem Volke.**

Drama in 5 Akten v. Joseph Mendelsohn.

**Ermässigte Preise!**

## Vorletzte Vorstellung!

Eine Wohnung in I. Etage von 7 Zim., Balkon, Entree u. Zubeh., event. Burschengel., Wasserleitung und Ausguß, zu vermiethen.

Eine Wohnung in II. Etage von 2 Zim., Entree, Küche und Zubehör, Wasserleitung und Ausguß, zu verm.

Wohnungen in I. Etage von 3 u. 4 resp. 2 u. 5 Zim., Balkon, Entree u. Zubeh., Wasserleitung u. Ausguß, zu verm.

**Näheres Gerechtestraße 99.**

Parterre-Wohnung 3 Stuben, Küche, auch zum Comptoir geeignet, 1 kleine Wohnung 2 Stuben, Küche, und eine Kellerwohnung zu vermiethen

Annenstraße 181, 2 Treppen.

**1** möbl. Zim. n. Kab. u. Burschengel. v. 1. August z. v. Tuchmacherstr. 178.

1 m. Z. z. v. Gerechtestr. 118, 2 Tr. v.

**1** Wohnung, II. Etage, und 1 kleiner Laden vom 1. Oktober, und 1 kl. Wohnung von sofort zu vermiethen.

**S. Blum,** Culmerstr. 308.

Ein möbl. Zim. n. Kab u. Burschengelaß part. v. 1. August zu verm.

Culmerstraße 319.

**Neustadt 138/39** ist die Woh., II. Etage, nach dem Markt und der Gerechtenstraße, vom 1. Oktober zu vermiethen. **Kurowski.**

Altthornerstr. 232 ist die Wohnung in der I. Etage vom 1. Oktober zu vermiethen. **Reinicke.**

1 kl. Wohn. verm. Lehrer Wunsch 253.

Eine Wohnung, II. Etage, 4 Zim., Küche u. Bodenraum, Hohe Gasse Nr. 66/67, im „Muzeum" sofort zu vermiethen. Bedingungen zu erfr. bei Herrn **B. Hozakowski,** Brückenstr. 13.

Ein gut möbl. Zim. mit auch ohne Beköst. z. verm. Gerechtestr. 122 II.

**1** gut möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herren mit auch ohne Beköstigung von sogleich zu vermiethen Gr. Gerberstraße 287, 2 Treppen, im Hinterhause.

Die von Frau Landger.-Rath Oloff bew. Etage, 4 Z., Alk. ꝛc. ist vom 1. Okt. cr. anderweitig zu vermiethen.

**Klugo,** Katharinenstraße 207.

## Buchdruckerei C. Dombrowski

**Katharinenstrasse 204** Thorn **Katharinenstrasse 204**

empfiehlt sich

## zur Anfertigung von Druckarbeiten aller Art.

Reichhaltig ausgestattet mit den modernsten Erzeugnissen der Schriftgiesserei und im Besitze neuer Hilfsmaschinen ist die Buchdruckerei in den Stand gesetzt alle ihr übertragenen Druckarbeiten — von den einfachsten bis zu den grössten und komplicirtesten — sauber und geschmackvoll auszuführen; praktische Einrichtungen und ein umfangreiches **Papierlager** gestatten die **billigste** Preisstellung.

**Specialität: Druckarbeiten für Landwirthschaft und Gewerbe.**

*Zur schnellen und sauberen Anfertigung von Familien-Nachrichten, als: Verlobungs- und Vermählungs-, Geburts- und Todes-Anzeigen empfiehlt sich die Buchdruckerei ganz besonders.*

Visitenkarten in verschiedenen Grössen und neuesten Mustern: 100 Stück von 1 bis 5 Mark.

**Lager der gangbarsten Formulare.**

## GROSSE Berliner Equipagen- u. Pferde-Lotterie

Ziehung 4. August d. J.

2 Vierspännige Equipagen.
3 Zweispännige Equipagen.
1 Einspännige Equipage.
Complett zum Abfahren.

**3521 Gewinne.** Vollblutpferde. Reitpferde. Goldene u. silberne Münzen.

**LOOSE à 2 Mark** 11 Loose für 20 Mk.

**Loose à 2 Mark** (11 Loose für 20 Mark.) sind in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, auch zu beziehen durch **F. A. Schrader, Hannover, Grosse Packhofstrasse 29.**

Für Porto u. Liste 15 Pf. anzufügen.

**Loose sind auch zu haben bei C. Dombrowski-Thorn.**

**Täglicher Kalender.**

| 1886. | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonnabend |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Juli . . . | — | — | — | — | — | — | 17 |
| | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 |
| | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 |
| August . . | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 |
| | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 |
| | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 |
| | 29 | 30 | 31 | — | — | — | — |
| September | — | — | — | 1 | 2 | 3 | 4 |
| | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 |

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.